

## Pressemitteilung

1. August 2014

### **Die vom Land Niedersachsen zur Verfügung gestellten Investitionsmittel für Krankenhäuser sind völlig unzureichend**

**- Krankenhäuser wenden sich an den Ministerpräsidenten -**

(Hannover) Die Niedersächsische Krankenhausgesellschaft (NKG) fordert in einem Brief an den Ministerpräsidenten für die Krankenhäuser kurzfristig ein Strukturprogramm und eine nachhaltige Aufstockung der Investitionsmittel. „Seit Jahren werden vom Land Niedersachsen nur unzureichende Investitionsmittel für Gebäude und Ausstattung den Krankenhäusern zur Verfügung gestellt“, führt Verbandsdirektor Helge Engelke aus. In Niedersachsen beläuft sich der Investitionsstau mittlerweile auf 1,5 Mrd. Euro. Daher müssen Investitionen zu immer größeren Teilen aus anderen Quellen von den Krankenhäusern selber finanziert werden.

„Es ist zu bedauern, dass in den aktuellen Haushaltsberatungen des Landes strukturpolitische Überlegungen im Krankenhaussektor offensichtlich keine Rolle gespielt haben“, so der Vorsitzende der NKG Dr. Gerhard Tepe. Auch in 2015 wird das Land den Krankenhäusern nur 120 Mio. Euro für Investitionen zur Verfügung stellen. Eine Verbesserung der jetzigen Situation sowie ein Abbau des Investitionsstaus scheiden somit völlig aus.

Die derzeit in Niedersachsen laufenden Regionalgespräche zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung in Niedersachsen werden grundsätzlich von der Krankenhausgesellschaft begrüßt. „Klar zu stellen ist“, so NKG-Vorstand Dr. Gerhard Tepe, „dass für mögliche Anpassung in der Krankenhauslandschaft auch die dafür entsprechend notwendigen finanziellen Mittel vom Land gesondert zur Verfügung gestellt werden müssen.“

Eine auskömmliche Investitionsfinanzierung ist zur Zukunftssicherung der Krankenhäuser dringend erforderlich, um eine flächendeckende und wohnortnahe Versorgung der Bevölkerung mit Krankenhausleistungen zu sichern.

Investitionen in Krankenhäuser sind darüber hinaus aus Sicht der Krankenhausgesellschaft eine wirkungsvolle Maßnahme für eine nachhaltige Zukunftsgestaltung der regionalen Wirtschaft. Rund 91.000 Menschen finden in den niedersächsischen Krankenhäusern ihren Arbeitsplatz. Für die Ansiedlung und den Verbleib von Unternehmen ist ein nahegelegenes Krankenhaus von entscheidender Bedeutung. „Welches Unternehmen will seinen Mitarbeitern schon zumuten, für eine stationäre Behandlung viele Kilometer fahren zu müssen?“, so Engelke. In vielen Gegenden Niedersachsens sind die Krankenhäuser auch zusätzlich ein großer Auftraggeber für die lokale Wirtschaft.

Erschwerend kommt für die Krankenhäuser in Niedersachsen hinzu, dass die Betriebskosten, die im Rahmen der Behandlungen entstehen, über den Landesbasisfallwert nicht ausreichend refinanziert werden. Zuletzt hatten die Krankenhäuser auf ihre desolante Finanzsituation mit ihren Aktionstagen „2/3 - Niedersachsens Krankenhäusern droht das Aus“ in der letzten Woche hingewiesen.

**Weitere Informationen:**

- Dr. Gerhard Tepe, Vorsitzender der NKG (0511 / 307 63 0)
- Helge Engelke, Verbandsdirektor der NKG (0511 / 307 63 13)
- Marten Bielefeld, stv. Geschäftsführer der NKG (0511 / 307 63 49)

*Die Niedersächsische Krankenhausgesellschaft (NKG) ist der Zusammenschluss aller Krankenhäuser in Niedersachsen mit etwa 43.000 Betten. 1,7 Mio. Patienten werden pro Jahr in den niedersächsischen Krankenhäusern umfassend behandelt. Die Einrichtungen sind zugleich einer der bedeutendsten Arbeitgeber Niedersachsens. Über 90.000 Mitarbeiter der verschiedenen Berufe beziehen ihr Einkommen von den in der NKG zusammengeschlossenen Krankenhäusern.*